

# Kalte Perfektion

Das Frauenförderungsprogramm von Apple und Facebook sieht vor, dass potenzielle Führungskräfte ihre Eizellen einfrieren, um später Kinder zeugen zu können. Höchste Zeit für ein paar widerspenstige Gedanken. *Von Regula Stämpfli*

Gibt es eine Altersobergrenze für Frauen, um Mutter zu werden? Wie lange sollte eine Frau warten, um Mutter zu werden? Gibt es moralische Grenzen? Sind fitte 70-jährige Mütter in Zukunft ebenso üblich wie die zeitgenössischen spätberufenen Grossväterpapas? Bedeutet «*Social Freezing*» mehr Emanzipation? Ist es gar Ausdruck der sexuellen Revolution 2.0? Einmal mehr verstand es der Chefredaktor der *Weltwoche*, Roger Köppel, mich aus der Reserve zu locken. Denn er weiss ganz genau, dass die Frage nach der Reproduktion immer ins Wespennest frauenspezifischer Kämpfe sticht. Lassen Sie mich also rumschwirren.

Die Absurdität liegt schon im Begriff des «sozialen Einfrierens». «Sozial» bedeutet allgemein «warm, fürsorglich, gemeinschaftlich» und ist positiv konnotiert (mit Ausnahme vielleicht vieler *Weltwoche*-Leser, bitte hier den Ironie-Detektor einschalten), während wir intuitiv das Einfrieren mit «kalt» und «abweisend» konnotieren – Hans Christian Andersens Schneekönigin lässt grüssen. Dann einige Worte zur Technik: *Social Freezing* bedarf eines hormonellen und operativen Eingriffs an völlig gesunden Frauen. Müssten sich Männer wochenlang einer Hormontherapie unterziehen, um sich anschliessend unters Messer zu legen, um ihre Samenstränge zu konservieren, sähe die Berichterstattung über Apple und Facebook wohl anders aus. Doch der weibliche Körper eignet sich immer noch bestens, um darauf/darin die herrschenden Ideologien auszufechten. Frauen haben ihren Körper noch jeder herrschenden Ideologie angepasst (siehe Klitoris-Beschneidungen, Schönheitsobsessionen, historische Beispiele wie chinesische Krüppelfüsse oder Halskrausen), insofern ist der Enthusiasmus vieler Frauen verständlich.

## Reagenzglas-Kind spazieren fahren

Ja, es gibt biologische Grenzen für die Mutterschaft. Die gibt es auch für die Vaterschaft. Ein unfruchtbarer Mann wird nie eigene Kinder haben. Punkt. Wer nun aber meint, mit *Social Freezing* auch einer 70-jährigen locker zur Mutterschaft zu verhelfen, irrt. Die Fortpflanzungstechniker empfehlen den Zuzug einer Leihmutter schon ab 35 Jahren. Das Prozedere ist alles andere als einfach und die Fehlgeburtshoch. Mehrlingsschwangerschaften sind üblich. Das *Social Freezing* zieht viele Folge-Fortpflanzungstechniken nach sich. Erlauben Sie mir nochmals einen Hinweis auf den Ge-

schlechtertausch: Würden Männer ihre Samenstränge einfrieren im Wissen, dass sie diese in zwanzig Jahren in einen «Leih-Schwanz» einpflanzen müssten, nur um Papa zu werden – die Diskussion um *seed banks* verlief völlig anders. Deshalb ist die zunehmende Unfruchtbarkeit der Männer auch tabu. Der potente 70-Jährige wird im Jahr 2050 auch nur «sein» Reagenzglas-Kind spazieren fahren. Was hier via Apple und Facebook locker als neue Praxis für Kinderaufzucht propagiert wird, ist nichts anderes als die schrittweise Einführung eines Menschenparks, der grosse politische, rechtliche und gesellschaftliche Fragen nach sich zieht.

Nehmen wir allein die Leihmutterschaft: Radikalfeministinnen beharren auf der völligen Wahlfreiheit der Frau, egal, wie sehr sie damit alle anderen Frauen versklaven. Die «Herstellung» von Föten, Embryos und Babys soll ge-

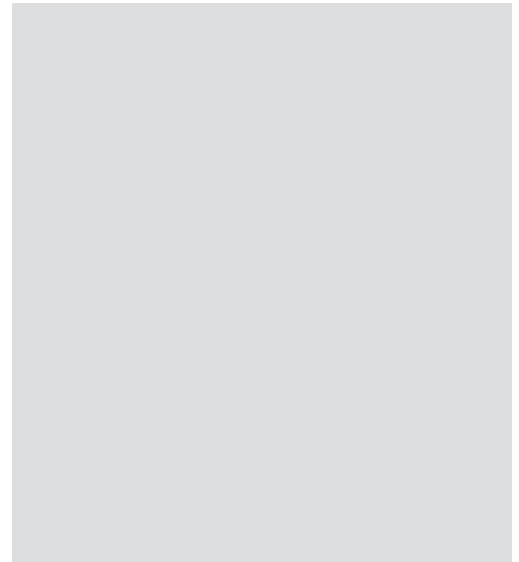
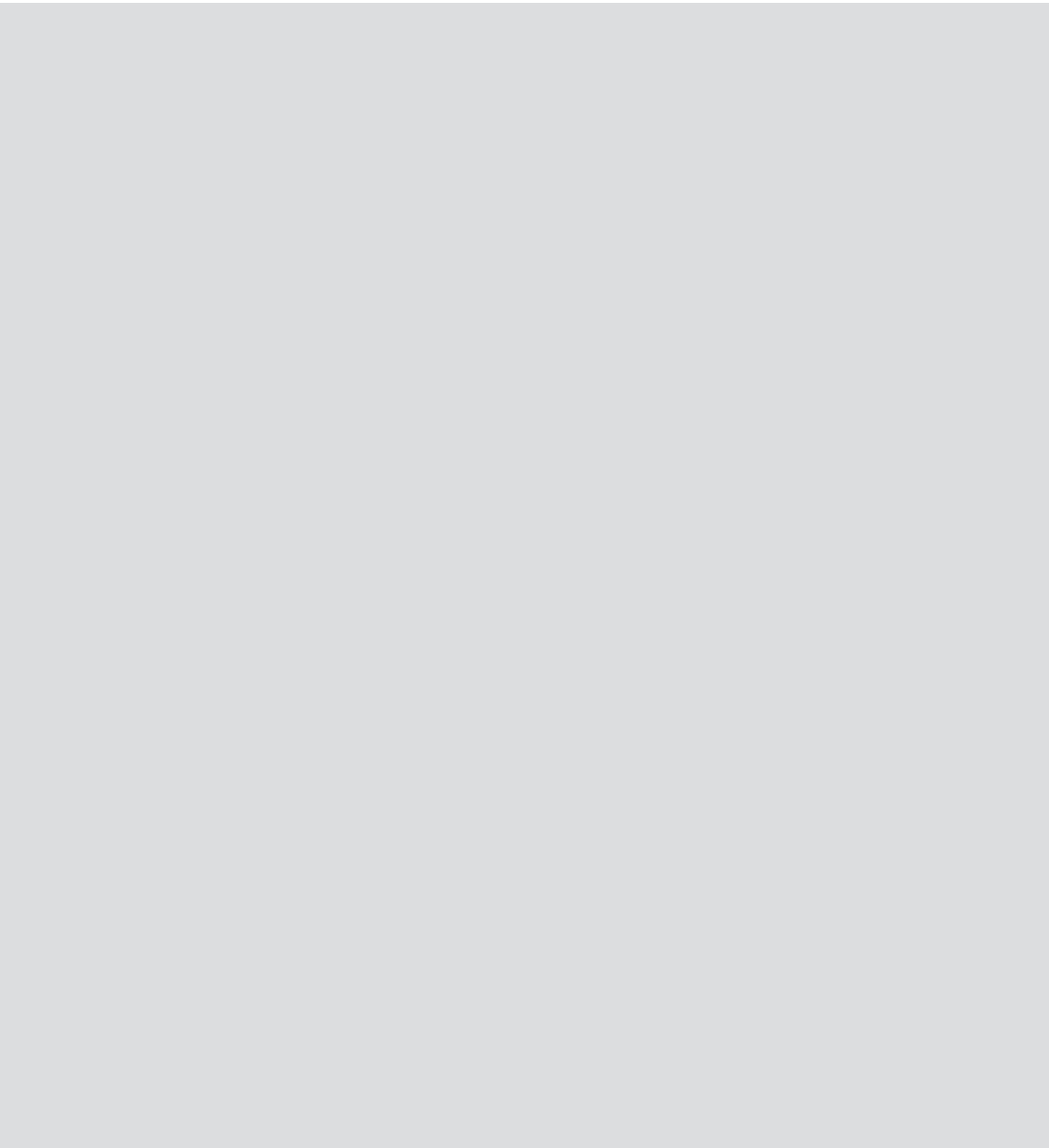
## Social Freezing ist nicht einfach eine medizinische Technik, sondern eine höchst politische Angelegenheit.

mäss «Sternstunde»-Moderatorin Barbara Bleisch und Andrea Büchler, Professorin für Privatrecht, beispielsweise auf die Stufe eines legalisierten Organhandels gestellt werden, wie sie in der *NZZ* schreiben. Kinder sollen ohne Einschränkung und weltweit in Auftrag gegeben werden können. Im Nachhinein würde dann den Kindern der Leihmütter im Herkunftsland der zahlenden Kundinnen der Stempel «leiblich» verpasst. «Schweizer Babys ab indischer Presse» sozusagen, wie ich dies auch schon für die *Basler Zeitung* formuliert habe.

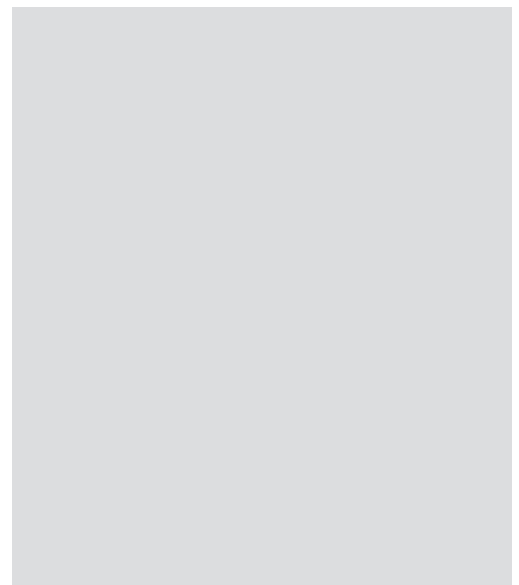
Nun vergessen die *NZZ*-Gastautorinnen, dass die Wahlfreiheit der Frauen direkt vom Kauf einer anderen Frau abhängt. Büchler und Bleisch argumentieren, dass die Dienstleistung einer Leihmutter mit der einer Tänzerin in einem Cabaret zu vergleichen sei – beide benützten ihren Körper. Mit einer derartigen Logik sollte man beim Metzger locker zwischen Katzen-, Hunde-, Menschen-, Rind-, Pferde- und Schweinefleisch auswählen können. Wie bei der «Sexarbeit» werden bei der Leihmutterschaft die Ausschachtung, der Mehrwert und die «emotionslose» Verwertung des menschlichen Körpers propagiert. Shakespeare war mit seinem «Kaufmann von Venedig» und der Idee, Geld und Menschenfleisch gleichzusetzen, wahrhaftig ein Visionär.

*Bildlegende Titel:* Bildlegende Text

*Social Freezing* ist eben nicht einfach eine medizinische Technik unter vielen, sondern eine höchst politische Angelegenheit. Sie sollte auch als solche behandelt werden. Menschenfleisch ist kein privatrechtlicher Gegenstand, selbst wenn uns dies die Mediziner und Privatrechtler je länger, je mehr einreden wollen. Deshalb sollten für die Reproduktionstechnologie dieselben Regeln wie bei einer Abtreibung gelten: Sie ist möglich, muss aber die Ausnahme sein. Das heisst nicht, dass ältere Frauen nie kleine Kinder aufziehen sollten, im Gegenteil! Seit Jahrhunderten ziehen Grossmütter und Grossväter, Tanten, Onkel, Anverwandte, grosse Geschwister und Mentoren Kinder auf, die sie nicht selber gezeugt oder im Leib getragen haben. Wie die neuere Genforschung zeigt, gleichen sich sogar die Gene von befreundeten oder eng zusammenlebenden Menschen an. Deshalb ist es nicht erstaunlich, dass der Enkel meines Verlegers ihm völlig ähnlich sieht, obwohl seine Tochter ein Adoptivkind ist.



**Bildlegende Titel:** Bildlegende Text



**Bildlegende Titel:** Bildlegende Text

Es gibt noch einen weiteren Grund, die von Apple und Facebook angestrebte Welt des Machbarkeitswahns zu durchbrechen: Mit sexueller Revolution hat *Social Freezing* gar nichts mehr zu tun. Sondern mit dem, was der Philosoph Robert Pfaller die «Angst vor dem Genuss» nennt. Der Idee der kalten Perfektion wird dann alles geopfert. Darin sind die Frauen übrigens die perfekten Mittäter. Eine junge, gesunde Frau, die ihre Eier einfrieren lässt, ist dem islamistischen Selbstmordattentäter strukturell viel ähnlicher, als sie sich dies jemals eingestehen würde. Beide dienen einem System, das den eigenen Körper als Mittel für einen übergeordneten Zweck – Privatwirtschaft hier, Allahs Reich dort – vorbehaltlos zur Verfügung stellt.

vischen Ländern, in Frankreich und in Belgien. Bedingung? Gute Kinderkrippen und Tagesschulen (sorry, Roger Köppel!). Und ja: die Risikobereitschaft zur Liebe.

Und noch was: Die Diskussion ist völlig absurd. Wer Kind und Karriere verbinden will, braucht keine Gefriertruhe und keine fremde Gebärmutter! Karriere und Familie sind ohne Altersgrenze und ohne eigene Gefriereier locker zu haben. Beispielsweise in den skandina-

Text : aksjdfklaksdfkjsldkfasdfasdfsdf  
ääsfkasödlfkaölsdkföalksdf